download unter www.biologiezentrum.at

Pfauenauge im Januar!!

Von Wundern im Hemdknopfschächtelchen und Weltallspiralnebeln!

Von Studiendirektor Pastor Wilhelm Schuster von Forstner, Gießen (Hessen).

Da liegt es vor mir auf dem Tisch, das Hemdknopfschächtelchen. Sein Inhalt ist kostbar: ein Wunder. Ein Pfauenauge im Januar! In stillem Überwinterungsdasein. Ob es Notiz nimmt von seiner Umwelt? Ob es in einem Nirwana von Träumen ruht? In einem Nirwana aller Träume vom Glück? Ob es eine Seele hat?

Mein Auge fliegt vom Studiertisch durch die klare Nacht zum Sternbild der Andromeda in ein ganz kleines elliptisches Spiralnebelwölkchen. Das sind über 30.000 „Erdbälle", nur ist jeder unendlich viel größer als die Sonne, und 870.000 Lichtjahre (!) braucht der Strahl, um von diesem Nebelwölkchen in mein Auge und in das grünlich aufleuchtende Auge meines kleinen, zarten Nachtpfauenaugen zu fallen. Das ist ein Wunder, ein kosmisch großes; aber mein Nachtpfauenauge ist ein ebenso großes Wunder, ein Mikrokosmos. Ein wundersames **Kunstwerk aus schuppigem Farbenstaub!** Ein seltsamer Widerschein aus bunter, ferner, viele Sonnen ferner Welt.

Still sitzt es da, an den Boden gedrückt, ohne Bewegung. Die Fühler an dem dunklen, glänzenden Kopf sind steif nach vorn gebeugt, die Flügel liegen starr, abwärts geneigt, ihr buntes Gefüge aus Rot und Braun mit helleren Tönungen dazwischen, mit den breiten dunklen Bändern und dem feinen Geäder der schwarzen Linien. Ein Bild des Kummers, ja, denn dieses wundersame Kunstwerk aus schuppigem Farbenstaub ist vielfach zerstört, förmlich zerfetzt, von dem kühnen Schwung des Randes ist nichts mehr zu sehen, und das natürliche Geleucht der Farben ist so matt: Menschen haben das lebende Wesen in der Hand gehabt und betastet und nach kurzem Flug wieder gefangen und eingesperrt — wie sollte es da nicht traurig sein und traurig ausschauen. . . .?

Aber nun wogt von allen Seiten, nachdem die Finsternis (die Finsternis in der grünen Schachtel) vorüber ist, Licht heran, helles Gaslicht, und das Gefühl weiten Raumes läßt die tödliche Empfindung enger Haft verwehen. Auf sechs zartgliedrigen Beinen richtet der Falter sich empor. Die Flügel, ach, es sind ja keine

download unter www.biologiezentrum.at

vollkommenen Flügel mehr, klappen aufwärts, und plötzlich schwebt das ganze bunte Gebild empor, ins Licht der Gaslampe, in den Raum, den das Licht erfüllt.

Indessen, der Flug will nicht recht gelingen, er kommt nicht recht aus dem unbeholfenen Flattern, aus dem müden Taumeln des Anfangs heraus. Und dort, woher das Licht kommt, das gleißende, das so mächtig anzieht, ist mit einem Mal ein Hemmnis, aus Glas. Zwar die Füße halten, sich ansaugend, den Körper, und die Flügel halten das Gleichgewicht, obwohl sie zerfetzt sind und vor Schwäche zittern. Aber nirgendwo winkt eine Blume, auf der sich's schaukeln ließe und die zu solchem Spiel köstliche kräftigende Speise spendete, nirgendwo ein Blatt, zur Ruhe ladend! Alles ringsum ist kantig, ohne Leben, und wenn auch Licht und Raum aufgetan sind ringsum, das Gefängnis ist geblieben.

Der Schmetterling löst sich von der Gaslampe, gleitet herab und beginnt auf dem Tisch umherzuirren, sinnlos, arm, ohne Hoffnung. Er wird wieder in die Schachtel getan werden: Das ist das Schicksal des Falters. In einer Umwelt, in der er nicht zu leben vermag. Für viele gedankenlose Menschen nur ein flüchtiger Anlaß zur Verwunderung und bald eine Langeweile, so klein, daß es nicht lohnt, eine wenn auch noch so leichte Gedankenfracht darauf zu laden. Das flatterte Bruchteile von ein paar weißen Tagen — seltsamer Widerschein aus bunter, ferner, viele Sternen ferner Welt — und nahm ein Ende, weil ihm nichts übrig blieb als zu sterben in einer Zeit, der es nicht gegeben ist, seinesgleichen, solches Zarte, Schwebende, zu ertragen. . . .

Ein Traum, ein ganz kleiner Traum von warmem Sonnenlicht, süßem Blumenhauch und holdem Blätterdunkel ist zu Ende. Durch Finsternis, Angst, Frost und Feuer geläutert, ging er ein in das Nirwana aller Träume vom Glück.

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und verantwortl. Schriftleiter Adolf Hoffmann, Wien, XIV., Nobilegasse 20. — Buchdruckerei Josef Grbacs, Wien, III., Kleistgasse 3.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Lepidopterologische Rundschau, Wien

Jahr/Year: 1928

Band/Volume: 2

Autor(en)/Author(s): Schuster von Forstner Wilhelm

Artikel/Article: Pfauenauge im Januar!! Von Wundern im Hemdknopfschächtelchen und Weltallspiralnebeln! 55-56